

AUGENBLICKE

22 FOTOPORTRAITS WUPPERTALER JÜDINNEN UND JUDEN

EINE ZAUNAUSSTELLUNG DER BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGUE WUPPERTAL

Hermann Wahl (1840 - 1915)

Hermann Wahls Vater Saul kam 1912 als Jugendlicher von Koblenz mit den gegen Russland marschierenden französischen Truppen ins Wuppertal. In Elberfeld machte er eine kaufmännische Lehre und gründete, noch keine 24 Jahre alt, ein Geschäft für Bekleidung und Betten in Barmen. Das war 1921 und damit eine der ersten anspruchsvollen Unternehmungen eines jüdischen Zuwanderers in Wuppertal überhaupt. Der Erfolg ließ in der wachsenden und boomenden Stadt Barmen nicht lange auf sich warten, und als sein Sohn Hermann Wahl das Geschäft im Jahr 1864 übernahm, galt es als das „erste Haus am Platze“. Hermann baute es noch weiter aus, wobei er auf die Unterstützung seiner Frau Henriette zählen konnte. Der Optimismus und die Leistungsbereitschaft des Ehepaars Wahl zeigt sich nicht nur darin, dass die beiden eine große Familie mit sieben Kindern gründeten, sondern auch in ihrem Engagement für die jüdische Gemeinde. Hermann Wahl war deren Gründungsvorsitzender und verantwortete (vermutlich auch finanziell) den Bau der prächtigen Synagoge an der Scheurenstraße (heute „Zur Scheuren“). In der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Firma heißt es über das Naturell des Kaufmanns Hermann Wahl:

Wer den liebenswürdigen, für alles Gute und Schöne empfänglichen Mann durch die Geschäftsräume schreiten sah, wo er allen Wünschen der weitverzweigten Kundschaft dasselbe sich stets gleich bleibende Interesse schenkte, wer ihn im Freundeskreis als einen Frohen unter Frohen kannte, ihn im Kreise seiner Familie als besorgten Gatten und Vater schaute, der hätte diesem mit einem so reichen Gemütsleben begnadeten Mann kaum die Energie zugetraut, die dazu gehörte, ein solches Geschäftshaus auf seinem Gebiete zu dem ersten der Stadt zu machen. Schon in der Schule hatte er sich durch seinen Lerneifer und die besten Zeugnisse ausgezeichnet. Dann trieb ihn seine gesellige Natur früh in gleichgestimmte Kreise. Und mochten der Geschäftslasten und -sorgen noch so viele sein, er suchte und fand wie in der Familie so auch im Wirken für andere allgemeine Ziele die schönste Erholung. Es war ihm eine nicht gewöhnliche poetische Begabung verliehen, die nicht nur in zahlreichen, für den engeren Kreis seines Hauses und seiner Freunde bestimmten Gedichten ihren Ausdruck fand, sondern auch in der Abfassung von lokalen Lustspielen und Schwänken, in denen seine heitere Natur, sein köstlicher Humor oft die Zügel schießen ließ, bei den Festen des Turnvereins und auf manchen Gelegenheitsbühnen der Stadt hochwillkommene Gaben brachte. Den älteren Barmern ist u.a. sein Lokalstück „Der Traum eines Barmer Haspelmädchens“, dem man immer noch gern einmal auf den Brettern begegnet, in fröhlicher Erinnerung.

Zu seinem 70. Geburtstag wurde Hermann Wahl mit dem Titel eines „Preußischen Kommerzienrates“ gewürdigt. Er starb 1915 und wurde mit großen Ehren auf dem jüdischen Friedhof an der Hugostraße bestattet.